

Fremdenverkehr und Bevölkerungsbewegung.

I. Engadin.

Von Dr. Julius Wyler, Bern.

I.

Die schweizerische Fremdenindustrie deckt sich nicht mit dem Gastgewerbe, denn ihre Aufgabe besteht nicht nur in der Beherbergung und Verköstigung vorübergehender Gäste, sondern in der Befriedigung ausserwirtschaftlicher Bedürfnisse wie desjenigen nach „Ausspannen“, Wiederherstellung der Gesundheit, Genuss der Naturschönheiten.

Es gibt also eine Gasthofart, die die Endreihe einer langen Entwicklung darstellt und Leuten, die reisen *müssen*, eine Unterkunft gewährt. Als Beispiel sei der Geschäftsreisende genannt, der seine täglichen Ausgaben als Spesen bucht, weil er einem wirtschaftlichen Zweck nachgeht. Daneben ist im letzten Jahrhundert eine neue Kategorie von Gasthäusern entstanden, die von Kurgästen und Vergnügungsreisenden bevölkert ist, denen der Aufenthalt Selbstzweck ist.

Andererseits stehen Bahnen und Banken, Ärzte und Schauspieler wie eine Menge anderer Berufsarten im Dienste von Hunderttausenden, die jährlich einige Zeit

ausgewählte Orte unseres Landes als zweite Heimstätte aufsuchen, und bilden zusammen mit der Hotelindustrie das schwer zu bestimmende Gebiet des Fremdenverkehrs.

Aus diesem Grunde fällt die Zahl der vom Fremdenverkehr lebenden Personen auch nicht zusammen mit der Zahl der Berufstätigen der Berufsgruppen: Wirtschaftsgewerbe, Kostgeberei, Zimmervermietung, die am 1. Dezember 1910 78,154 betrug, sondern übertrifft sie auf jeden Fall beträchtlich. Das gleiche gilt von den Ernährten des ganzen Erwerbszweiges, die weit zahlreicher sind als 125,614, wie sie für die gesamten Gruppen angegeben wird. Wenn wir ferner daran denken, dass diese vom Fremdenverkehr unmittelbar ernährten Einwohner wieder anderen Arbeit und Verdienst geben, so ist der Einfluss des Fremdenverkehrs auf die Bevölkerung ein bedeutender und erstreckt sich nicht nur auf die absolute Zahl, sondern auch auf die Gestaltung und Gliederung der Bevölkerung in räumlicher und zeitlicher Hinsicht.

Tab. 1. Ortschaft	Unter 25		25—49		50—99		100—199		200—299		300—399		400—499		Über 500		Total	
	Fremdenbetten																Total	
	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten	Hotels	Betten
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19
Maloja	—	—	2	49	2	110	—	—	—	—	—	—	1	400	—	—	5	559
Sils	1	12	3	108	1	80	3	380	1	230	—	—	—	—	—	—	9	820
Silvaplana	—	—	3	76	3	230	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6	306
Campfer	—	—	—	—	1	75	1	120	—	—	—	—	—	—	—	—	2	195
St. Moritz	6	109	6	220	14	960	7	875	3	600	3	900	3	1250	1	500	43	5,414
Celerina	—	—	1	30	2	100	1	125	—	—	—	—	—	—	—	—	4	255
Samaden	3	40	—	—	1	50	2	250	—	—	—	—	—	—	—	—	6	340
Pontresina	10	120	4	145	4	273	4	580	3	625	1	300	—	—	—	—	26	2,043
Bevers	1	24	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	64
Ponte	3	55	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	55
Zuoz	1	20	—	—	1	80	1	120	—	—	—	—	—	—	—	—	3	220
Cinuskel	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	10
Scanfs	—	—	1	35	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	35
Zernez	1	20	2	50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	70
Süs	—	—	2	65	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	65
Lavin	1	23	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	23
Ardez	1	20	1	30	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	50
Schuls	1	18	10	350	2	130	4	540	1	250	1	330	1	400	—	—	20	2,018
Fetan	1	15	1	48	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	63
Guarda	—	—	1	40	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	40
Engadin	31	486	38	1286	31	2088	23	3000	8	1705	5	1530	5	2050	1	500	142	12,645
in %	22	4	27	10	22	16	16	24	5	14	4	12	4	16	—	4	100	100

Es ist kaum möglich, die besondere Wirkung des Fremdenverkehrs auf die Gesamtbevölkerung der gesamten Schweiz zu untersuchen, da die zahlreichen verschiedenartigsten Industriezweige sich gegenseitig aufhebende Veränderungen verursachen können und der jedem einzelnen Gewerbe zufallende Anteil schwerlich herausgeschält werden kann. Da aber die Fremdenindustrie bestimmte Gegenden unseres Landes bevorzugt, dürfte die Auswahl solcher Gebiete unsere Aufgabe erleichtern, um so mehr als diese von kleinem Umfange sind und oft nur die einzige wirtschaftliche Tätigkeit aufweisen, deren Bedeutung sich viel stärker offenbart als für die ganze Schweiz.

Doch muss die Auswahl dieser Landesteile sorgfältig geschehen, weil selbst bekannte Brennpunkte des Fremdenverkehrs, wie alle grossen Städte, sich für unsere Untersuchung nicht eignen, denn ihre Gasthäuser dienen nicht nur dem eigentlichen Fremdenverkehr, und ihre vielseitige wirtschaftliche Struktur erlaubt die Isolierung der demographischen Wirkung des Fremdenverkehrs nicht ohne weiteres. Deswegen ist eine solche Studie über Luzern oder über das Genferseeufer recht schwierig, und es bleibt uns von den grossen Fremdengebieten nur das Berner-Oberland und Graubünden übrig. Im ersteren Gebiet konkurriert teilweise die Fremdenindustrie mit Gewerben der Stoffveredelung, und die Landwirtschaft ist höher entwickelt als im letzteren Kanton, dessen industrielle Entfaltung erst begonnen hat. Auch die Fremdenindustrie ist im rhätischen Land ungleich verteilt, diejenige Talschaft, die an erster Stelle steht, das *Engadin*¹⁾, besitzt für eine Untersuchung über die demographischen Wirkungen des Fremdenverkehrs die denkbar günstigen Voraussetzungen. Die Bevölkerung ist wenig zahlreich, deshalb jede Verschiebung leicht nachweisbar, das Gebiet ist infolge seiner Höhenlage mehr wie jedes andere auf den Fremdenverkehr angewiesen und infolge seiner Abgeschlossenheit erst spät zugänglich geworden, so dass die Statistik nicht weit zurückgreifen muss.

* * *

Die eigentümliche Lage und Kultur wie die Naturschönheiten des Engadins haben schon Manchen zu wissenschaftlichen Arbeiten und poetischen Schilderungen veranlasst. Die Hauptursache der grossen Beliebtheit dieses Hochtals liegt in der einzigartigen Verbindungsmöglichkeit von Badekuren mit der kräftigenden Wirkung des Hochgebirgsklimas. Während aber die Erkenntnis der letzteren erst aus dem 19. Jahrhundert stammt, ist der Gebrauch der Quellen, vor allem des stahlhaltigen Sauerbrunns von St. Moritz, uralte. Mindestens seit dem 16. Jahrhundert pilgerten

¹⁾ Davos und Arosa behandelt eine folgende Betrachtung.

jährlich Hunderte, vom Mailändischen oder über den Septimer kommend, in das abgelegene Hochland. Trotz seiner Geschichte, die sich über drei Jahrtausende erstreckt, hat sich St. Moritz als erster Kurort des Engadins erst spät, mit der Eröffnung des Kurhauses im Jahre 1856, zum modernen Fremdenplatz aufgeschwungen und später folgten die Orte Samaden, Pontresina, Tarasp, Vulpera, Schuls, wie zahlreiche kleinere, wohin die Post jährlich Tausende von wohlhabenden Gästen beförderte, und die, infolge der Eröffnung der Albulabahn im Jahre 1903, auch einer breiteren Masse zugänglich wurden.

Über die Entwicklung des Verkehrs und des Hotelwesens geben nur wenige Tabellen Auskunft; wir schliessen darum diese Einleitung der kleinen Arbeit mit einer Übersicht der im Engadin im Jahre 1913 vorhandenen Gasthöfe¹⁾ (siehe Tab. 1).

¹⁾ Bædecker, Die Schweiz 1913 (35. Aufl.).

Die Entwicklung des *Hotelwesens* kann nur lückenhaft und einigermaßen einwandfrei seit dem 20. Jahrhundert an statistischen Daten veranschaulicht werden. Bædecker's bekanntes Reisehandbuch urteilt in seiner ersten Auflage vom Jahre 1844 „Die Einrichtungen der meisten Wirtshäuser dagegen sind höchst dürftig“ und zählt deren kaum ein halbes Dutzend für das ganze Tal auf. Die ersten modernen Gasthöfe waren wahrscheinlich das Kurhaus von St. Moritz, das sich im Jahre 1856 mit 90 Betten auftat, und das Hotel Bernina in Samaden. Die Gasthäuser vermehrten sich anfangs langsam und beschränkten sich auf St. Moritz, Samaden, Pontresina, viel später kam Schuls-Tarasp. Der Bædecker vom Jahre 1875 führte für St. Moritz 6 Gasthöfe und 9 Pensionen auf, während im Engadin 58 Unterkunftshäuser bestanden. Im Jahre 1890 wurden in St. Moritz 34, im ganzen Engadin 92 Gasthöfe gezählt. Diese Zahlen sind nur annähernd richtig und bedeuten nicht viel, da zur Beurteilung der *Logierkraft* die *Bettenszahl* herangezogen werden muss. Die Zahl der Betten hat sich, besonders seit 1890, schneller entwickelt als die Zahl der Gasthäuser; Grund: Vergrösserungen, Terrainmonopol, Fusionierungen. Der Stand vor und nach der Bahneröffnung gibt die folgende Übersicht, entnommen dem Führer durchs Engadin von J. C. Heer, wieder (1. und 2. Aufl.).

Ortschaft	1903		1905	
	Hotels	Betten	Hotels	Betten
1	2	3	4	5
Maloja	1	300	2	330
Sils	3	155	3	265
Silvaplana	3	125	3	125
Campfer	2	115	2	115
St. Moritz	31	3040	37	4390
Celerina	2	75	2	75
Pontresina	17	1460	20	1810
Samaden	3	115	3	200
Zuoz	1	55	1	55
Scanfs	1	10	1	10
Cinuskel	1	10	1	10
Zernetz	1	20	1	20
Süs	2	50	2	50
Guarda	1	15	2	30
Schuls etc.	13	1400	17	1540
Total	72	6640	97	9010

Nach der Statistik des schweizerischen Hoteliervereins vom Jahre 1912¹⁾ wies die ganze Schweiz

Der zeitliche Verlauf des *Reisendenverkehrs* kann statistisch in der folgenden Übersicht verankert werden.

Jahr	Zahl der beförderten Postreisenden über den				
	Schyn und Julier	Albula	Berninapass	Maloja-Engadin	Flüela
1	2	3	4	5	6
1860	5,340	8,145	1,664	2,309	
1870	11,314	6,620	4,472	4,957	
1880	13,168	7,880	4,061	13,071	
1890	14,395	11,243	6,313	22,971	1) 5,917
1900	30,894	23,256	10,218	36,912	13,074
1901	34,845	28,735	11,105	42,241	14,027
1902	36,107	30,238	12,606	43,995	14,457
1903	10,536		17,765	51,894	12,101
1904	16,303		20,730	59,198	10,808
1905	18,113		23,143	61,921	11,021
1906	19,487		24,701	65,574	11,157
1907	20,445		28,668	68,790	17,794
1908	22,235		19,386	68,764	12,050
1909	22,507		10,768	71,162	10,348
1910	24,156		6,569	83,115	7,924
1911	27,209		4,651	92,340	8,941
1912	24,566		3,158	92,696	7,882

1) 1891.

1890: Eröffnung der Bahn Landquart-Davos.
 1899: " " " Chur-Thusis.
 1903: " " " Thusis-Oelerina.
 1908: " " " St. Moritz-Alp Grüm.
 1909: " " " Davos-Fllisur.
 1913: " " " Bevers-Schuls.

(Siehe Lenggenhager, Beiträge zur Verkehrsgeschichte Graubündens, Thusis 1911, und Statistik des Schweizerischen Hoteliervereins 1914.)

Schliesslich besteht eine offizielle Statistik des Fremdenverkehrs (Berichte des Engadiner Verkehrsvereins seit 1899), die aber ziemlich wenig sagt, da die Zahl der „Fremdenächte“ nicht berücksichtigt ist.

Jahr	Oberengadin		St. Moritz		Schuls-Tarasp	Pontresina
	Gesamtzahl der Kurgäste	Sommermaximum	Wintermaximum	Sommermaximum	Gesamtzahl der Kurgäste	Gesamtzahl der Kurgäste
1	2	3	4	5	6	7
1900	16,721	6038	734		2984	7477
1901	19,779	6239	761		4258	7569
1902	20,241	6733	793		4506	7344
1903	24,848	7250	921		5233	8776
1904	26,859	7250	1346		5326	
1905		7799	1581	4187	6015	
1906		8131	1859	4618	5615	
1907		6943	2136	2136	5787	

So bedeutend die Steigerung des Fremdenverkehrs ist, mit der Vermehrung der Aufenthaltsgelegenheit hat er nicht Schritt gehalten, und so trifft den Vorwurf der Hotelüberproduktion das Engadin ganz besonders.

¹⁾ Zur Erinnerung an die schweizerische Landesausstellung, Bern 1914.

3585 dem Fremdenverkehr dienende Gasthäuser mit 168,625 Betten auf, und davon entfielen auf den Kanton Graubünden 626 mit 29,185 Betten. Das Engadin besitzt demnach 22 % der Gasthäuser und 44 % der Fremdenbetten des Kantons. Wir sehen, es zeichnet sich durch grosse Gasthäuser aus, deren es eine stattliche Zahl besitzt; dagegen sind kleinere Häuser verhältnismässig selten und ferner, dass den Löwenanteil am Fremdenverkehr das Oberengadin beansprucht und die später erschlossene untere Talstufe mit seinem einzigen grossen Fremdenplatz und vielen vom Fremdenverkehr noch heute unberührten Orten (Samnaun) gewissermassen in den Kinderschuhen steckt.

Fast $\frac{1}{3}$ aller Gasthöfe und $\frac{2}{5}$ der Fremdenbetten entfallen auf St. Moritz, dem die beiden gleichbedeutenden Kurorte Schuls (-Tarasp-Vulpera-Val Sinestra) und Pontresina in weitem Abstände folgen. Auf diese 3 Brennpunkte des Fremdenverkehrs kommen $\frac{2}{3}$ der Gasthöfe und $\frac{3}{4}$ der Fremdenbetten; von den übrigen Orten sind noch Sils-(Fexstal) Silvaplana-Maloja und Samaden hervorzuheben.

Wir haben aus diesem Abschnitt als Ergebnisse gewonnen, dass der Fremdenverkehr, im Engadin spät heimisch geworden, erst in den letzten 2 Jahrzehnten, hauptsächlich nach der Eröffnung der Albulabahn, eine mächtige Stelle errungen hat und sich auf wenige Ortschaften konzentriert. Diesen Verlauf werden wir durch die Bevölkerungsbewegung beleuchtet finden, wobei uns das Zahlenmaterial in Hülle und Fülle zur Verfügung steht.

II.

Die schweizerische Talstufe des Inn, die Engadin genannt wird, teilt sich politisch in den Bezirk *Inn*, der die Kreise Remüs, Obertasna und Untertasna umfassend, mit dem Unterengadin zusammenfällt, und dem Oberengadin, das einen Kreis des Bezirkes *Maloja* bildet. Bis auf den Ort Maloja, das zum Kreis Bergell gehört, decken sich diese beiden politischen Einheiten mit dem Kurgebiet Engadin.

Die Ausdehnung beträgt für das Unterengadin 1007 km² oder 24.3 % der Fläche des Kantons Graubünden; davon sind 1015 km² oder 58.7 % produktiv. Die Bevölkerung des Jahres 1910 betrug 16,301, und damit 14 % der Einwohnerschaft des Kantons und 16 auf den km² produktiven Landes.

Längst war das Engadin als Auswanderungsgebiet¹⁾ bekannt, dessen männliche Bevölkerung auf dem mageren und dünn besiedelten Boden ihren Unterhalt nur zum Teil finden konnte und deshalb in grossen Scharen²⁾ ins Ausland zog, um als Handwerker, vornehmlich als

¹⁾ Siehe *Lechner*, Die Auswanderung der Engadiner.

²⁾ Einige Zahlenangaben bei *Lechner*.

Schuster und Zuckerbäcker ihr Brot zu verdienen und ihr Leben in den stattlichen Häusern der Heimat zu beschliessen. Die Entwicklung der Bevölkerung bestätigt dies, indem sie eine stationäre oft rückläufige Bewegung erkennen lässt, und zwar beim Unterengadin durchweg bis zum Jahre 1900, beim Oberengadin hingegen nur ausnahmsweise. Deshalb ist das Unterengadin, das ursprünglich der stärker bevölkerte Teil war, von der wirtschaftlich fortgeschritteneren oberen Talhälfte überflügelt worden. Es verhielt sich im Jahre 1910 die Einwohnerzahl der oberen Talstufe zu der des Unterengadins wie 107 : 100, im Jahre 1850 aber wie 45 : 100.

Am bedeutendsten war der Bevölkerungszuwachs in dem ersten Jahrzehnt des 20. Jahrhunderts. In diesem hat das Unterengadin überhaupt zum erstenmal eine Vermehrung der Bevölkerung erfahren und das Oberengadin seine Zunahme, die schon im vorhergehenden Jahrzehnt bemerkenswert war, verstärkt. Die Bevölkerungszunahme im ganzen Kanton belief sich während des genannten Zeitraumes auf 11.2 %, die des Unterengadins jedoch auf 25.1 % und die des Bezirks Oberengadin sogar auf 55.5 % (Tabelle 2).

Tab. 2. Jahr	Wohnbevölkerung		
	Unterengadin	Oberengadin	Total
1	2	3	4
1850	6458	2917	9,385
1860	6542	3081	9,623
1870	6195	3658	9,853
1880	6404	3614	10,018
1888	6257	3991	10,364
1900	6283	5429	11,712
1910	7862	8499	16,301

Der Verlauf der Bevölkerungsbewegung lässt sich durch einen gemeindeweißen Vergleich noch schärfer erkennen. Das Unterengadin zerfällt in 12, das Oberengadin in 11 politische Gemeinden, die heute noch nach der folgenden Übersicht in ihrer Mehrzahl zu den kleineren gezählt werden müssen (Tabelle 3).

Aus der Tabelle geht weiter hervor, dass die meisten Ortschaften eine schwankende, aber auf die Dauer wenig veränderliche, mehrere eine abnehmende Bevölkerung aufweisen; es lässt sich in der Hauptsache

Tab. 3. Ortschaft	Wohnbevölkerung							
	1850	1860	1870	1880	1888	1900	1910	Zunahme 1850-1910
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Remüs	621	604	616	483	533	558	575	— 46
Samnaun	313	347	303	313	317	357	342	29
Schleins	571	583	575	663	627	553	596	25
Ardez	586	605	612	634	638	612	1005	419
Guarda	280	261	269	266	262	245	376	96
Lovin	367	387	226	265	245	249	294	— 73
Süs	401	339	368	386	364	349	409	8
Tarasp	357	366	325	347	322	278	301	— 56
Zernez	603	603	565	528	555	596	1075	472
Fetan	506	514	512	521	534	403	580	74
Schuls	912	945	894	894	947	1117	1333	421
Sent	941	988	930	1104	1013	996	976	35
Bevers	181	144	163	148	151	407	221	40
Celerina	245	290	302	315	296	341	720	475
Madulein	63	87	73	82	72	54	90	27
Ponte-Campovasto	232	232	289	232	211	245	236	4
Pontresina	270	277	357	387	510	488	959	689
Samaden	412	516	690	754	843	967	1293	885
St. Moritz	228	257	400	394	710	1603	3197	2969
Scanfs	439	441	455	417	402	402	457	18
Sils	219	215	235	210	194	178	249	30
Silvaplana	205	196	230	256	299	319	360	155
Zuoz	423	426	464	419	429	425	657	234

im Oberengadin bis zum Jahre 1888, im Unterengadin bis zum Jahre 1900 der Charakter als Auswanderungsland sehr gut verfolgt. Die Vermehrung ist nun entweder eine stetige seit 1850, wie in einigen Orten des Oberengadins. (Silvaplana, der alte Stapelplatz, St. Moritz, Pontresina), oder ist seit 1900 eingetreten wie im ganzen Bezirk Inn und in wenigen Gemeinden des oberen Talteiles (Zuoz, Celerina). Diese zuletzt genannte Vermehrung ist der Eisenbahn zuzuschreiben, die auf die Bevölkerung in zweierlei Weise wirkte. Erstens hatten die Arbeiterkolonien ein vorübergehendes Wachstum der Dörfer zur Folge (Bever im Jahre 1900; die an der Strecke Bevers-Schuls gelegenen Dörfer im Jahre 1910). Zweitens erhielt der Fremdenverkehr durch den Schienenstrang, der die entlegenen Gebiete der Welt näher brachte, einen neuen Aufschwung, vor allem in den Gebieten, die von jeher an der Spitze der Fremdenplätze standen. Da die Wintersaison dabei in besonderem Masse gewann, ist es möglich, eine grössere Bevölkerungszahl dauernd zu halten. Das erklärt die rasche Zunahme der Gemeinden Pontresina, Celerina und St. Moritz. Die letzte Gemeinde war im Jahre 1850 eine der kleinsten im Tale, umfasst heute $\frac{1}{3}$ der Bevölkerung des Engadins und ist der viertgrösste Ort des Kantons.

Es ist klar, dass die besprochene Vermehrung nicht ausschliesslich dem natürlichen Bevölkerungszuwachs zugeschrieben werden kann, sondern ein Ergebnis der Wanderbewegungen sein muss. Der Betrachtung der Bevölkerungsbewegung können wir nur Zahlen zugrunde legen, die sich auf die Bezirke beziehen. Zu dem Bezirk *Maloja*, dem das Oberengadin angehört, zählt auch der Kreis Bergell, der aber nur wenige Einwohner (1888: 1682, 1900: 1754, 1910: 1825) verzeichnet und eine unbedeutende, aber stetige Bevölkerungszunahme kennt. Die Verhältnisse des Oberengadins werden also durch die Miteinbeziehung des Kreises Bergell kaum in stark getrübt Weise zum Ausdruck gelangen.

Die Sterbeziffer des Engadins ist etwas höher als die schweizerische, die Geburtenziffer des untern Be-

zirkes ebenfalls, aber die Geburtenziffer des Bezirkes *Maloja* niedriger (Tabelle 4).

Tab. 4. Zeitraum	Bezirk Inn			Bezirk Maloja		
	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Überschuss in ‰	Geburtenziffer	Sterbeziffer	Überschuss in ‰
1	2	3	4	5	6	7
1871—1875	26.5	21.7	4.8	23.5	20.0	3.5
1876—1880	26.9	24.1	2.8	25.4	21.1	4.3
1881—1885	26.9	21.9	5.0	26.2	21.9	4.4
1886—1890	27.0	22.6	4.4	27.6	19.8	8.8
1891—1895	24.3	21.9	3.4	25.2	18.5	6.7
1896—1900	26.0	20.1	5.9	21.8	16.7	5.1
1901—1905	27.6	21.7	5.9	23.1	17.5	5.6
1906—1910	23.7	16.8	7.1	25.6	13.8	11.8

Beide Ziffern zeigen abnehmende Tendenz im unteren Talgebiet, während im Oberengadin nur die Sterblichkeit, aber sehr stark, zurückgegangen ist und die Geburtenziffer seit 1905 nicht unbeträchtlich gestiegen ist, was als allgemein für Gebiete mit starker Einwanderung nachgewiesen werden kann (Tabelle 5).

Tab. 5. Jahr	Bezirk Maloja		
	Lebendgeborene	Sterbefälle	Geburtenüberschuss
1	2	3	4
1901	160	134	26
1902	164	133	31
1903	148	142	6
1904	168	137	31
1905	193	110	73
1906	189	143	45
1907	211	153	58
1908	226	108	118
1909	241	109	132
1910	229	106	125
1911	255	152	103
1912	247	140	107
1913	266	116	150

Tab. 6. Zeitraum	Bezirk Inn					Bezirk Maloja				
	Lebendgeborene	Verstorbene	Geburtenüberschuss	Wandergewinn	Bevölkerungszunahme	Lebendgeborene	Verstorbene	Geburtenüberschuss	Wandergewinn	Bevölkerungszunahme
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
1871—1880	1599	1476	123	86	209	1247	1111	136	— 53	83
1881—1888	1331	1125	206	— 353	— 147	1147	976	171	425	596
1889—1900	1828	1600	228	— 202	26	1813	1392	421	831	1252
1901—1910	1664	1279	385	1194	1579	1922	1280	642	2440	3082
1871—1910	6402	5480	942	725	1667	6129	4759	1370	3643	5013

Der trotzdem nicht sehr grosse Geburtenüberschuss hat die Bevölkerungszunahme nur zum Teil bewirken können, zu dem weit grösseren Teil ist sie eben das Ergebnis der *Wanderungen*. Das Auswanderungsland Engadin ist dank der Fremdenindustrie selbst das Ziel der Auswanderer geworden. Über die Bedeutung der Einwanderung unterrichtet die folgende Tabelle, die selbst noch über die ursprünglichen Auswanderungen Andeutungen gibt ¹⁾ (Tabelle 6).

Die Einwanderung beeinflusst nicht nur die Bevölkerungszahl, sondern auch deren *Art*, wie sie im Aufbau der natürlichen und sozialen Klassen sich offenbart. Über diese Gliederung wird sich der nächste Abschnitt aussprechen.

III.

Im Jahre 1850 sprach man vom Engadin als von einem wenig bekannten, weltenfremden Gebiet, dessen Bewohner an ihren einfachen überlieferten Sitten hängen. Auch die Zahlen spiegeln einen solchen Zustand wieder.

¹⁾ Die räumliche Volksbewegung zwischen den beiden Gebieten ist nicht sehr gross. Im Kreis Inn wohnten im Jahre 1910 125 Personen, die im Kreis von Maloja geboren waren, und im Kreis Maloja 341 im Unterengadin Gebürtige.

Nicht höher, als die Grenzlage erklärt, war die Zahl der Landesfremden, und von der durch Berge abgeriegelten Schweiz waren von jeher in das zugänglichere Oberengadin Kantonsbürger gezogen, die aber zufolge einer zurückhaltenden Einbürgerungspraxis nicht die rechtliche Bestätigung ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit erhielten. Das Engadin unterschied sich durch eine eigene Landessprache, das Rhätoromanische (ausgenommen der deutschsprechende Ort Samnaun) und durch den reformierten Glauben, (das früher österreichische Tarasp ist katholisch) von den umliegenden Gebieten. Die Bevölkerung zeigte als Folge der Auswanderung einen starken Ausfall junger Männer, der sich aber in einem vom Boden lebenden Gebiete ertragen liess.

Der Bevölkerungsaustausch während 60 Jahren hat manche dieser demographischen Tatsachen auf den Kopf gestellt. Vor allem natürlich haben sich die *Heimatverhältnisse* geändert. Die Kantonsbürger büsstun zugunsten der Kantonsfremden; sanken sie doch im Oberengadin zu einer quantité négligeable herab, um die Ausländer zu dem Bruchteil steigen zu lassen, den sie in Basel oder Zürich einnehmen. (Kanton Graubünden 1910: 18.8 % Ausländer.) Von den 5687 Aus-

Jahr	Heimatklassen							
	Bürger der Wohn-gemeinde	Bürger einer andern Gemeinde des Wohnkantons	Bürger eines andern Kantons	Ausländer	in Prozenten			
					Bürger der Wohn-gemeinde	Bürger einer andern Gemeinde des Wohnkantons	Bürger eines andern Kantons	Ausländer
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Unterengadin								
1850	5086	1202	48	122	78.7	18.9	0.7	1.7
1860	5224	1344	88	168	76.6	19.9	1.2	2.4
1870	4282	1572	84	237	69.4	25.4	1.4	3.8
1880	4160	1772	76	478	64.1	27.3	1.1	7.4
1888	3991	1658	66	542	63.8	26.5	1.1	8.6
1900	3722	1745	153	663	59.3	27.7	2.4	10.6
1910	3539	1953	274	2096	45.1	24.8	3.5	26.6
Oberengadin								
1850	850	1890	94	65	29.1	65.4	3.2	2.2
1860	852	1965	155	106	27.6	64.0	5.0	3.4
1870	839	2283	208	253	22.9	64.5	5.7	6.0
1880	751	2311	219	353	20.6	63.5	6.0	9.9
1888	690	2601	270	556	16.7	63.2	6.6	13.5
1900	617	2720	486	1606	11.3	50.3	8.9	29.5
1910	585	3275	1917	3162	6.9	39.0	16.7	37.4

ländern, die im Jahre 1910 im Engadin und Bergell wohnten, waren nur 456 Deutsche, 625 Bürger der habsburgischen Monarchie und 4310 Italiener. Die 2191 Bürger eines andern Kantons entstammen hauptsächlich aus den Kantonen Zürich (252 dort Gebürtige), St. Gallen (217), Bern (206), während meistens der Geburtsort der im Kanton Graubünden ausserhalb der beiden Bezirke Geborenen sich in den benachbarten Bezirken Albula, Ober- und Unterlandquart und dem Auswanderungsgebiet Glenner befindet. An dieser Stelle mag auch den im Engadin Gebürtigen gedacht werden, die sich in anderen Gegenden der Schweiz niedergelassen haben. Die Zahl beläuft sich auf nicht weniger als 2717 (Bezirk Inn: 1353, Bezirk Maloja 1384), wovon auf die Mehrzahl der Schweizer Kantone nur wenige entfallen, nur Zürich mit 277, St. Gallen mit 171, Bern mit 91 zeigen grössere Zahlen; gegen $\frac{2}{3}$ entfällt auf den Kanton Graubünden selbst (Chur und Davos). (Tabellen 7 und 8.)

Tab. 8. Jahr	Geburtsort			
	In der Wohn- gemeinde	Im Wohn- kanton	Sonst in der Schweiz	Im Ausland
1	2	3	4	5
Unterengadin				
1888	4635	1108	23	491
1900	4440	1159	60	624
1910	4446	1305	190	1921
Oberengadin				
1888	1702	1622	162	631
1900	1823	1707	300	1599
1910	2141	2257	1075	2966

Tab. 9. Jahr	Muttersprache							
	Romanisch	Deutsch	Italienisch	Sonstig	in Prozenten			
					Romanisch	Deutsch	Italienisch	Sonstig
1	2	3	4	5	6	7	8	9
Unterengadin								
1860 ¹⁾	1521	194	6		88.5	11.2	0.3	
1870 ¹⁾	1410	210	7	1	86.7	12.9	0.4	
1880	5355	932	194	5	82.4	14.5	3.0	
1888	5164	921	168	4	82.5	14.7	2.7	0.1
1900	5010	956	307	10	79.8	15.2	4.8	0.2
1910	5107	1080	1625	50	65.1	13.7	20.6	0.6
Oberengadin								
1860 ¹⁾	657	109	4	1	85.3	14.1	0.6	
1870 ¹⁾	623	193	21	2	74.5	23.0	2.5	
1880	2375	985	258	16	64.8	27.6	7.1	0.5
1888	2475	1190	421	32	58.8	29.8	10.5	0.9
1900	2599	1350	1265	208	48.1	24.8	23.8	3.8
1910	3196	2620	2364	277	37.8	31.0	28.0	3.2

¹⁾ Für 1860 und 1870: Haushaltungen.

Dass ferner das einheimische *Idiom* bei dieser Entwicklung zurückgedrängt wird, ist selbstverständlich, doch hat es seinen Platz verhältnismässig gut behauptet und nimmt selbst im Oberengadin unter den nun drei Umgangssprachen numerisch die erste Stelle ein (Tabelle 9).

Die Heimats- und Sprachenverhältnisse geben den Schlüssel zu den Änderungen in den *konfessionellen*: Die italienischen Einwanderer sind durchweg katholisch und der grösste Teil der dem Kanton entstammenden Zugewanderten ebenfalls, folglich musste die ursprüngliche katholische Minderheit zunehmen (Tabelle 10).

Tab. 10. Jahr	Konfession			
	Prote- stantisch	Katho- lisch	in Prozenten	
			Prote- stantisch	Katho- lisch
1	2	3	4	5
Untere ngadin				
1850	5538	920	85.8	14.2
1860	5719	1105	83.8	16.2
1870	5147	1028	83.2	16.8
1880	5213	1213	80.2	19.8
1888	4997	1259	79.9	20.1
1900	4923	1358	78.4	21.6
1910	4948	2906	63.3	36.9
Oberengadin				
1850	2863	54	98.2	1.8
1860	2972	109	96.5	3.5
1870	3257	307	91.6	8.5
1880	3189	443	87.7	12.2
1888	3421	691	82.7	17.3
1900	3671	1728	67.6	31.8
1910	4902	3473	58.1	41.1

eine Veränderung. Die Einwanderung ist vorzugsweise eine männliche und betrifft die wirtschaftlich brauchbarsten Lebensalter, und somit steigt der Männeranteil beständig, um schliesslich ein Missverhältnis zuungunsten des weiblichen Geschlechtes zu erzielen, während die 20—40jährigen sich einer verhältnismässigen Zunahme erfreuen. Auch hier bleibt es dem Oberengadin (vielmehr Bezirk Maloja) vorbehalten, die hervorste henden Zahlen zu liefern, vor allem für die Altersstufen. Noch krasser sind bei den letzteren die Unterschiede, wenn wir aus der Gesamtbevölkerung die männliche oder gar die ausländische herausnehmen¹⁾ (Tabellen 11 und 12).

Tab. 11. Jahr	Geschlechtsgliederung					
	Untere ngadin			Oberengadin		
	Männer	Weiber	Auf 100 Männer Weiber	Männer	Weiber	Auf 100 Männer Weiber
1	2	3	4	5	6	7
1850	2757	3701	134	1220	1696	139
1860	3100	3724	120	1343	1738	129
1870	2714	3461	127	1683	1900	113
1880	3010	3476	115	1694	1940	114
1888	2900	3357	116			
1900	3001	3282	109	2824	2605	92
1910	4318	3544	82	4585	3854	84

Nicht nur die sogenannten sozialen, auch die „natürlichen“ Eigenschaften der Bevölkerung erfahren

¹⁾ Siehe: Die Ergebnisse der schweizerischen Volkszählung, 2. Band, Seite 242/43 und 246/47.

Tab. 12. Altersstufe in Jahren	Bezirk Inn								Bezirk Maloja							
	1880	1888	1900	1910	in Promille				1880	1888	1900	1910	in Promille			
					1880	1888	1900	1910					1880	1888	1900	1910
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17
0—4	653	671	649	806	102	107	102	102	531	617	583	941	100	104	81	31
5—9	643	676	579	746	100	108	92	95	459	538	602	734	86	91	84	70
10—14	636	595	623	659	99	95	99	84	410	471	627	687	77	79	87	65
15—19	448	454	482	665	70	73	77	85	419	412	603	1051	79	69	84	100
20—24	430	399	458	738	67	64	72	94	459	532	831	1312	86	89	115	125
25—29	468	373	445	761	73	59	71	97	450	587	757	1308	84	98	105	125
30—34	435	410	429	606	68	66	68	77	418	457	617	1016	78	77	85	97
35—39	444	412	387	552	69	66	68	70	356	432	500	813	67	73	69	77
40—44	371	423	377	482	58	67	62	61	341	351	480	567	64	59	66	54
45—49	378	351	394	389	59	56	60	49	300	350	366	459	56	59	51	44
50—54	376	341	842	350	59	55	63	44	309	271	316	406	58	45	44	38
55—59	354	330	336	350	55	53	54	44	295	274	247	311	56	45	43	29
60—64	320	392	258	258	50	63	53	33	202	235	218	246	38	39	34	23
65—69	268	228	214	233	42	36	41	29	167	185	159	175	31	31	24	16
70—74	149	161	150	142	23	26	34	18	122	96	129	133	23	16	18	12
über 75	123	141	142	125	19	22	22	16	116	123	148	106	21	21	20	10

Zum Schluss dieses Abschnittes, der sich über die Bevölkerungsgliederung ausspricht, müssen wir der Berufsgliederung gedenken, deren Änderungen zu den dargelegten Verschiebungen Anlass gegeben hat. Die folgende Tabelle (13) führt diese leider nicht vollständig vor Augen.

Tab. 13.	Berufsgruppierung									
	Jahr	Berufs- angehörige Total	Gewinnung von Natur- erzeugnissen	Veredelung der Natur- erzeugnisse	Handel	Davon Hotel- gewerbe	Verkehr	Sonstige Berufe	in Prozenten der Berufsangehörigen	
									Handel und Verkehr	Hotel- gewerbe
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	
Bezirk Inn										
1880	6357	4327	1160	399	246	251	220	10.2	3.8	
1888	5973	4077	904	359	169	214	419	9.5	2.8	
1900	6120	4081	1156	404	223	180	314	9.5	3.8	
Bezirk Maloja										
1880	4978	2397	1265	692	374	328	296	20.5	7.4	
1888	5458	2248	1437	958	616	413	405	25.1	11.3	
1900	6681	2204	2285	1165	726	493	544	24.8	10.9	

Unsere Darlegungen verfolgten den Zweck, die Beziehungen zwischen dem Fremdenverkehr und den demographischen Verhältnissen vorzuführen und brachten dabei als Ergebnis: Dass dieser Erwerbszweig ein

Gebiet, das ursprünglich dem Bild und Gang seiner Bevölkerung nach sich verhalten hat, wie zahlreiche andere *Gebirgsgegenden* auch, in ein demographisch-städtisch-industrielles verwandelte.